

«Ich wollte einfach so ein Plüschtier»

Leonie Mautz gewinnt das Finale der Luftgewehr-Schützinnen mit einem Start-Ziel-Sieg – Larissa Vanoni wird starke Dritte.

Philipp Kolb, Valletta

Gehofft haben es insgeheim viele im Liechtensteiner Team, vom Trainer Peter Benz über die beiden Athletinnen bis hin zu den Fans – schliesslich hatte es Leonie Mautz bereits in Budva 2019 als damals jüngste Teilnehmerin zu Bronze gereicht. Als dann die Resultate der Qualifikation feststanden, war man im Liechtensteiner Lager noch positiver. Leonie Mautz beendet die Qualifikation auf Rang 3 mit 616,9 Punkten, direkt dahinter auf Rang vier lag Larissa Vanoni.

Ein Start-Ziel-Sieg von Leonie Mautz

Im Finale geben die Schützinnen zuerst zweimal fünf Schuss ab. Danach geht's in die K.-o.-Phase mit immer jeweils zwei Schuss, wobei die Schützin mit den wenigsten Punkten sich verabschiedet. Mautz übernahm sofort die Führung und gab diese Position nie mehr ab, auch wenn es gegen Schluss knapper wurde, weil die spätere Silbermedaillengewinnerin Marilena Constantinou forcierte und aufholte. Am Schluss waren es nur noch 0,6 Punkte, die Mautz für Gold rettete.

Larissa Vanoni lag zu Beginn etwas zurück (nach zehn Schüssen auf Rang 6), holte dann aber kontinuierlich auf und schloss mit 219,8 Punkten ab – Mautz hatte zu diesem Zeitpunkt 222,9 Punkte auf dem Konto, Constantinou 221,8 Punkte. Verfolgt wurde das Schiessfinale von vielen Liechtensteiner Sportlern, Trainern und Fans, die lautstark applaudierten. Dies, und auch das während dem Finale geredet wird und Housemusik zum Beispiel von Faithless lief, störte die Schützinnen nicht. Sie sind



Leonie Mautz (l.) und Larissa Vanoni an der Siegerehrung mit Medaillen und dem begehrten Maskottchen.

Bild: Philipp Kolb

sich das gewohnt. Peter Benz erklärt: «Wir trainieren immer mit Musik und es wird geredet. So ist das nichts Neues und stört die Konzentration nicht.» Er strahlte nach dem Finale und erklärte: «Ich habe mit Medaillen gerechnet. Larissa beginnt immer etwas verhalten. Ich wusste, dass sie noch aufholen wird.» Und zur Goldmedaille von Mautz meinte der Trainer: «Gehofft habe ich es, dass sie aber gleich so krass davonzieht, war genial.»

Ganze Woche trainieren können

Natürlich zeigten sich auch die beiden Athletinnen äusserst zufrieden. Larissa Vanoni erklärte: «Silber wäre natürlich schön gewesen. Aber ich habe eine Medaille. Ich bin sehr zufrieden.» Positiv sei gewesen, dass bis auf Mittwoch jeden Tag trainiert werden konnte. Schliesslich hätten sie und Mautz dann gewusst, welche vier Sportlerinnen von anderen Wettkämpfen bereits kannten. Ein positiver Aspekt war zudem, dass beide Athletinnen nicht wirklich nervös waren – hier zahlt es sich aus, dass Sportlerinnen und Sportler schon früh an solchen Events Erfahrungen sammeln können. Und wie erlebte Mautz das Finale: «Ich wusste, dass ich in Führung lag, aber nicht mit was für Abständen. Da dachte ich mir, ruhig bleiben und schön weitermachen.» Der Vorsprung von Beginn weg schwand für Mautz, doch das wusste sie während dem Finale nicht. Schliesslich erklärt sie: «Ich wollte einfach unbedingt so ein Plüschtier.» Dieses erhalten alle auf dem Podest. Nun hat Mautz dazu noch die Goldmedaille.

Manuel Tischhauser feiert 18. Geburtstag



Judoka Manuel Tischhauser (2. v.l.) feierte gestern seinen 18. Geburtstag an den Kleinstaatenspielen. Ein Geschenk hat er sich selber gemacht: Bronze im Einzel. Bild: pd

Fünfter Rang für Toscan zum Abschluss

Schwimmen 43 Hundertstelsekunden fehlten Fabio Toscan bei seinem letzten Einsatz über 400 Meter Lagen für Bronze. Damit kam er der Medaille so nahe, wie es das ganze Schwimmteam die ganze Woche über nicht schaffte. Sein Trainer war denn auch begeistert vom Auftritt: «Er hat super gekämpft und alles gegeben. Seine eigene Bestzeit hat er um sieben Sekunden verbessert», lobt Alexander Bregenzer und analysiert: «Fabio ist alle Lagen sehr ausgeglichen geschwommen, taktisch perfekt. Beim Schmetterling hat er nicht überzogen und dann in der Paradeisziplin Rücken aufgeholt, Brust und Freistil hat er schliesslich durchgezogen und gekämpft.» Toscan finishte in der Zeit von 4:38.62 Minuten. Für den Sieg wären 4:31.33 nötig gewesen (Anton Mckee, Island). Der Landesrekord von Christoph Meier liegt bei 4:19.19 (2016 in Rio de Janeiro). Am Morgen in den Vorläufen standen auch Theresa Hefel



Starker Abschluss der Kleinstaatenspiele für Fabio Toscan.

Bild: Nils Vollmar

und Samina Aljimovic im Einsatz – beide über 50 Meter Schmetterling. Liechtenstein belegte hier die beiden letzten Ränge.

Aljimovic verbesserte zwar ihre persönliche Bestzeit um eine Hundertstelsekunde, wur-

de dennoch Zwölfte (31.50 Sekunden). Direkt davor klassierte sich Theresa Hefel mit einer Zeit von 31.39. Für das Finale wäre eine Zeit von 29.93 nötig gewesen. Gold gab's am Abend im Finale für Island mit einer Zeit von 27.23.



Philipp Kolb, Valletta